

1

Wir sind heute zusammengekommen, um des Mannes zu gedenken, der die Bundesrepublik Deutschland aus dem Elend des Zusammenbruches ziel-sicher zu so großer politischer und wirtschaftlicher Höhe geführt hat, daß es auch den älteren unter uns manchmal schwerfällt, sich an die Schwierigkeiten zu erinnern, mit denen er und alle zu kämpfen hatten. Konrad Adenauer ist tot! Der Mann, der einer ganzen Epoche, ~~XXXXXXXXXXXX~~ dem Wiederaufstieg der Bundesrepublik vom verachteten, gehäßten Schuldner des größten Krieges aller Zeiten zum geachteten, freien Land, seinen Namen gab, ist nicht mehr! Es bleibt uns nun nur noch eine Möglichkeit, ihm zu danken: Sich sein Werk noch einmal ins Gedächtnis zu rufen, sich noch einmal darüber klar<sup>zu</sup>werden, was dieser große deutsche Politiker und Staatsmann für das deutsche Volk geleistet und geschaffen hat.

Es hat einmal jemand gesagt: Wäre die Lebensgeschichte Konrad Adenauers ein Roman, so würde sie von Kritikern wohl als zu unwahr-scheinlich zurückgewiesen werden. Man muß sich immerhin ins Gedächt-nis zurückrufen, daß er, als er 1949 Kanzler wurde, bereits auf fast 74 Jahre eines Lebens <sup>zurück</sup> sah, daß von Höhen und Tiefen so angefüllt war, wie es nur das eines außergewöhnlichen Menschen sein kann. Es sei mir gestattet, dieses Leben in kurzen Worten noch einmal nachzuzeichnen.

Am 5. Januar 1876, also zur Zeit des Mannes, mit dem man ihn so oft verglichen hat, Bismarck, wurde Konrad Adenauer als Sohn eines Sekretärs beim kölnischen Oberlandesgericht geboren. Er wuchs in einfachen, bürgerlichen Verhältnissen auf. Nach Abitur und einer Banklehre ermöglichte ihm sein Vater unter großen Opfern, an der Universität Köln Jura zu studieren. Durch eiserne Selbstdisziplin und harte, geradezu verbissene Arbeit beendete er das Studium bereits nach drei Jahren. Länger hätte das Geld nicht gereicht.

Adenauer trat dann in die Praxis eines Kölner Rechtsanwalts ein. Hier fand er den ersten Kontakt zur Politik, denn sein Arbeitgeber war zugleich Vorsitzender der Zentrumsfraktion im Kölner Stadtrat. 1906 bewarb er sich bei der Stadt Köln und wurde Beigeordneter. Damit begann seine Karriere. Nach fünf Jahren bereits war er erster Beigeordneter und damit Stellvertreter des Oberbürgermeisters.

Im Jahre 1917 wurde er zum Oberbürgermeister der Stadt Köln

gewählt. Nun hatte er sein Lebensziel erreicht. Es begann für ihn die, wie er selbst sagte, "glücklichste Zeit seines Lebens".

ES lassen sich viele Parallelen ziehen zwischen dieser Kölner Zeit und den Jahren seiner Kanzlerschaft. Genau wie später in Bonn war er stets umstritten. Nur eines konnten ihm auch seine Feinde nicht absprechen: Für die Belange seiner Heimatstadt setzte er sich selbstlos und mit großer Härte ein.

Hatte es vorher die Spielregeln parlamentarischen Lebens nur beobachtet, so zeigte er nun, daß er das demokratische Instrumentarium beherrschte wie kaum ein anderer. Hatte er einmal ein Ziel als richtig anerkannt, so setzte er es mit allen Mitteln durch. Von der geduldigen Überredung bis zur List reichte seine Skala. Er nahm die Mehrheiten, wo er sie fand. Doch nie verließ er den Boden der Demokratie.

1933, Adenauer war 57 Jahre alt, schien seine Karriere für immer beendet. Nach ihrer Machtübernahme enthoben die Nazis ihren gefürchteten Gegner, der aus seiner Antipathie nie Hehl gemacht hatte, seines Amtes. Die nächsten Zwölf Jahre bestanden für den Ex-Bürgermeister aus zwangsweiser Ruhe einerseits und Verfolgung durch das Regime andererseits. Nur seine angegriffene Gesundheit und sein hohes Alter retteten Adenauer 1944 vor dem KZ. Wie so mancher Kriegs- und Nachkriegspolitiker täuschten sich auch die Nazis, als sie annahmen, ~~XXXXXX~~ der 68-jährige würde für den kurzen Rest seines Lebens keine politische Rolle mehr spielen.

Nach dem Kriege holten ihn 1945 die Amerikaner auf den Sessel des Oberbürgermeisters nach Köln zurück, doch dieses ihm so liebge-wordene Amt sollte er nicht lange bekleiden. Noch im gleichen Jahr setzten ihn die Engländer wegen angeblicher Unfähigkeit wieder ab. Das war die Stunde, in der aus dem Kommunalpolitiker Adenauer der Staatsmann Adenauer wurde; der Mann, der - aus der Retrospektive m u ß / e s so erscheinen - in den Jahren 1945-49 zielbewußt und mit allen politischen Mitteln an der Schöpfung eines westdeutschen Staates nach s e i n e n Vorstellungen mitarbeitete und sich im politischen Leben unauffällig, aber beharrlich immer mehr nach vorne drängte, bis er schließlich sein Ziel erreichte und die Geschicke des neuen Staates in die Hand ~~XXXX~~ nehmen konnte. In diesen Jahren des Aufbaus zeigte

sich, daß er einer der weitsichtigsten war, der lange vor den anderen deutschen Politikern, ja ~~immer~~ vielleicht sogar vor den westlichen Alliierten die Konstellationen der Welt-Nachkriegspolitik erkannt hatte. Auch die künftige Stellung, die Deutschland in den kommenden Jahren einnehmen mußte, war ihm, wie aus Reden und seinen Memoiren hervorgeht, schon 1945 klar.

Mit nur einer einzigen Stimme Mehrheit - böse Zungen behaupteten, seiner eigenen - wurde Konrad Adenauer 1949 Kanzler der Bundesrepublik Deutschland. Es wurden zwar sofort Stimmen laut, die von einem Kabinett der Schwäche sprachen, rückschauend gesehen ist es wohl keine Frage, daß keiner außer ihm in der Lage gewesen wäre, so für die deutsche Sache zu kämpfen und soviel zu erreichen.

Es würde hier zu weit führen, die einzelnen Stationen des deutschen Wiederaufstiegs und Wiederaufbaus unter seiner Führung aufzuzählen. Viel wichtiger, so scheint es mir, ist es, seine Politik während der vierzehn Jahre seiner Kanzlerschaft auf einen gemeinsamen Nenner, eine Formel zu bringen.

Sein großes Ziel war selbstverständlich die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands. Schon im Oktober 1945 sagte er aber in einem Interview: Der von Rußland besetzte Teil Deutschlands ist für eine nicht zu schätzende Zeit verloren.

~~XXXXXXXXXXXX~~ Die große Linie seiner Politik bestand nun darin, durch Wiedereingliederung Deutschlands in die freie Welt die verlorengegangene Basis für eine Wiedervereinigung auf freier und sozusagen "westlicher" Basis zu schaffen. Konsolidierung innerhalb der westlichen Alliierten und damit Rettung wenigstens eines Teils Deutschlands vor dem Kommunismus war sein Nahziel. In eine kurze Formel gepreßt sah sein politisches Programm etwa so aus: Vertrauen für Deutschland, Sicherheit für Deutschland und Einheit für Deutschland. Sein Ziel war es, diese Maximen in einer Art Dreistufenplan in die Wirklichkeit umzusetzen.

Vertrauen schuf er durch eine enge politische Bindung an den Westen, Aussöhnung mit Frankreich und Israel und eine enge wirtschafts-Verknüpfung mit Westeuropa und den USA!

Sicherheit wollte er durch eine militärische, wirtschaftliche und als Endziel politische Integration Europas mit einer engen Bindung an die Vereinigten Staaten erreichen. Und aus dieser wiedergewonnenen Stärke sollte sich mit dem Rückhalt einer starken westlichen Welt die Wiedervereinigung ergeben.

Es ist Konrad Adenauers Verdienst, daß die Bundesrepublik heute in der Welt wieder Ansehen genießt und bis zu einem gewissen Grade machtpolitisch mitreden kann, aber er und wir haben einsehen müssen, daß das Verhältnis der Machtblöcke in absehbarer Zeit eine Fortführung seiner Politik in Bezug auf die Wiedervereinigung nicht zuläßt. Die politischen Axiome der fünfziger Jahre sind ins Wanken gekommen, die Tatsachen, auf die Adenauer seine Politik aufbaute, gelten nicht mehr. Er selbst hatte das auch klar erkannt und alles, was er nach seinem Rücktritt noch sprach und tat, galt seinem Ziel, an der Spitze Deutschlands, einen Mann zu sehen, der diesen neuen Verhältnissen gewachsen war. Er hatte schließlich eingesehen, daß er dieser Mann nicht war. Seine Epoche war zu Ende.

Zusammenfassend drängt sich die Formulierung auf, daß Konrad Adenauer diese Epoche war! In ihm ist begründet, was vierzehn Jahre lang deutsche Politik war. Er war der Motor Deutschlands, ja der Motor Europas. Er dachte als einer der ersten in größerem Rahmen und baute mit Männern wie Charles deGaulle, Monnet, Churchill, Dulles oder Robert Schuman an einem freien geeinigten Europa mit Deutschland, einem geeintem Deutschland als gleichberechtigtem Mitglied.

Konrad Adenauer ist tot! Diese Tatsache bedeutet für uns, für uns alle mehr, als es auf den ersten Blick scheint. Mit seinem Ableben ist eine Ära der deutschen Politik abgeschlossen. Deutschland ist es jetzt aufgegeben, zwar ohne Adenauer, aber mit seinem Vermächtnis zu leben. Sein Erbe zu bewahren und doch in eine neue Form überzuführen wird die Aufgabe der nächsten Jahre sein. Ob das gelingt, kann heute noch niemand wagen, vorauszusagen. Eines aber ist gewiß: Das politische Werk Konrad Adenauers wird im Laufe der Zeit verwischt, verändert und zerstört werden, seine politische und geschichtliche Bedeutung aber wird in die Historie eingehen. Es wird unser aller Pflicht und vornehme Aufgabe sein, das Andenken dieses ohne Zweifel größten deutschen Staatsmannes seit Bismarck zu bewahren!